

# Singend und swingend in die 20er-Jahre

**Reinach** Die Pro-Argovia-Artists «Sugar and the Josephines» brachten Swing und Jazz ins TaB



Die Aargauer Band «Sugar and the Josephines» spielte am Samstag erstmals im TaB in Reinach.

MARGRIT RÜETSCHI

VON MARGRIT RÜETSCHI

Heimvorteil oder nicht – der Auftritt der Pro-Argovia-Artists «Sugar and the Josephines» brachte den Saal im Reinacher TaB fast zum Platzen. Die Sängerin Marion Weik ist zwar eine waschechte Wynentalerin. Doch sie war am Samstag zum ersten Mal im TaB zu hören und zu sehen. Während draussen fast das Grundeis ging, brachte die fünfköpfige Formation den Besuchern im TaB mit ihrem leichtfüssigen Auftritt etwas Wärme ins Herz.

Mit ihrem bewusst auch ins Komödiantische zielenden Auftritt liessen die Entertainer mit ihren Liedern die

legendären «Roaring Twenties» aufreisten, mit keckem Hut und aufreizender Federboa angetan liess Sänge-

## Das Warten auf die Rechnung inspirierte die kreative Band zu der beschwingten Komposition «il conto per favore».

rin Marion Weik tanzend und singend die verruchte Zeit der Vorkriegsjahre im mondänen Berlin oder in anderen Destinationen aufreisten. Nicht die aktuell grassieren-

de Heiserkeitswelle, sondern humorvolle Persiflagen auf Louis Armstrong und andere Jazzgrössen liessen die Stimmen von Steven Parry (Piano und Gesang) und Benno Ernst (Gitarre und Gesang) in einen etwas heiseren Bereich anschwellen. Begleitet von Marc Bachmann (Trompete und Flügelhorn) und Thomas Blättler (Bass).

### Monroe, Piaf und Fitzgerald

Bei der vergnüglichen, musikalischen Reise in die Vergangenheit, die mit neueren (Eigen-)Kompositionen abgerundet wurde, begegnete das Publikum bekannten Grössen aus der Film- und Musikgeschichte wie Mar-

lene Dietrich, Marilyn Monroe, Edith Piaf, Ella Fitzgerald, Elvis Costello und vielen mehr.

Während die musikalische Fahrt auch nach dem eleganten Portofino ging, wurde die Reise mit einer nach Italianità duftenden Eigenkomposition abgerundet, die bei Ferien im Tessin entstanden ist. Das mühsame Warten auf die Rechnung im Restaurant inspirierte die kreative Band kurzerhand zu der beschwingten Komposition «il conto per favore» – die Rechnung, bitte.

Als Abschluss des Konzerts, das in zwei ausgedehnten Sets offeriert wurde, war die Zugabe des Dessert nach dem opulent servierten Mahl.

## Nachgefragt

### Ein Heimspiel für die Sängerin

**Wie ist es Ihnen bei Ihrem heutigen Auftritt ergangen?**

Ich war am Anfang etwas nervöser als sonst. Für mich war es ein Heimspiel. Mehr als die Hälfte der Leute kenne ich, mein halbes Leben sass sozusagen im TaB, darunter auch mein Hausarzt.

**Wie kamen Sie zum etwas speziellen Namen der Band?**

Der Bandname ist eine Anspielung auf Billy Wilders Komödie

Marion Weik

Die 37-Jährige kommt aus dem Wynental und ist Sängerin und Managerin der Band «Sugar and the Josephines».



«Some like it hot» mit Marilyn Monroe (alias Sugar) und den männlichen Mitgliedern, die als «The Josephines» aufgetreten sind. Weil wir diese musikalische Ära besingen, hat der Name bei der Bandgründung gut gepasst.

**Können Sie von Musik leben?**

Einzelne Bandmitglieder bestreiten ihren Lebensunterhalt mit Musik. Ich selber habe eine Stelle als Berufsberaterin. Ich habe also sozusagen ein «Standbein» im Beruf und ein «Spielbein» als Sängerin und Bandmanagerin.

**Haben Sie weitere musikalische Ambitionen?**

Wenn es zum grossen Durchbruch kommen würde, würden wir gerne als Band ins Ausland reisen. Bis jetzt fokussierten sich unsere Auftritte vor allem auf den Aargau und auf schweizweite Auftritte.

Interview: Margrit Rüetschi